

KOMPAKT

WIEN

Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker im ORF

Zum 84. Mal begrüßen am 1. Jänner die Wiener Philharmoniker die erwachende Menschheit rund um den Globus mit dem Neujahrskonzert. Die Bilder des ORF aus dem Goldenen Saal des Wiener Musikvereins werden in rund 100 Länder Welt übertragen. Neun Kompositionen werden dabei unter Leitung von Christian Thielemann gespielt.

FELDKIRCH

Lyrikpreis Feldkirch 2024 ausgeschrieben

Das Theater am Saumarkt hat den 22. Feldkircher Lyrikpreis unter dem Motto „entfernt von verstaubter verlässlichkeit“ ausgeschrieben. „Zur Teilnahme eingeladen sind Autorinnen und Autoren, welche sich in ihrer Lyrik mit dieser Textpassage/diesem Gedanken auseinandersetzen wollen“, schreiben die Veranstalter. Die Einreichungsfrist endet am 20. März 2024.

NEW YORK

Mit Rezensionen gewütet: Autorin verliert Vertrag

Weil sie mit gefälschten Nutzerkonten schlechte Kritiken für andere Schriftsteller schrieb, hat eine Debütautorin ihren Buchvertrag verloren. Der US-Verlag Del Rey gab bekannt, dass er die Zusammenarbeit mit Cait Corrains beendet habe. Corrains Debütroman „Crown of Starlight“ hätte 2024 in dem Verlag erscheinen sollen, der für Science-Fiction- und Fantasyliteratur bekannt ist. Ihr Vertrag, der aufgelöst wurde, umfasste zudem den Auftrag für ein weiteres Buch.



Dornbirner „Schweres

In der Sonderausstellung „Tatsachen. Das materielle Erbe des Nationalsozialismus“ erforscht das Stadtmuseum Dornbirn den Nachlass aus der NS-Zeit.

Von Sieglinde Wöhrer

sieglinde.woehrer@neue.at

In weiß-durchsichtigen Plastikkisten ist das Erbe des Nationalsozialismus aufeinander gestapelt. Aus dem Nachlass von Großeltern, Onkeln, Ehemännern, Vätern, Großtanten und anderen Familienangehörigen hat das Stadtmuseum Dornbirn eine Sonderausstellung zusammengestellt und thematisiert, was auf vielen Dachböden, Schränken oder Kellern neben

den Erinnerungen vermutlich noch herumliegt.

Richtiger Umgang. In „Tatsachen. Das materielle Erbe des Nationalsozialismus“ hat das Museum anhand einzelner persönlicher Geschichten von Angehörigen und den Erbstücke von mehr als dreißig Dornbirner Familien die Dornbirner NS-Zeit dokumentiert und verdeutlicht damit einmal mehr, dass der Nationalsozialismus mitten in den Familien passierte und genauso wie der Zweite Weltkrieg und der Holocaust für viele Menschen in Österreich ein Teil der Familiengeschichte ist. Fast acht Jahrzehnte nach dem Ende des NS-Regimes rückt die Ausstellung nun den Umgang mit den Hinterlassenschaften dieser Zeit in den Vordergrund.

Unter den bedenklichen Objekten sind Feldpostbriefe, Ab-

zeichen, WHW-Bücher, Decken mit Hakenkreuzen, Frauenzeitschriften der NSDAP, Ahnenpässe, Fotografien, Briefe, Zeitungsausschnitte, Propagandaflugblätter und eine Ausgabe von Hitlers „Mein Kampf“. Für dieses „schwere Erbe“ wurden im Sommer letzten Jahres erste Sammelaufäufe gestartet. „Immer wieder möchten Menschen ‚Erbstücke‘ aus der NS-Zeit loswerden und sicherstellen, dass diese nicht in die Hände von Sammlern gelangen, verkauft und gehandelt werden. Wo ziehen wir die Grenze zwischen NS-Devotionalien und vielschichtigen Erinnerungsobjekten? Was gehört im Museum bewahrt und was nicht?“, beschreibt das Museum die Thematik, die mit der innerfamiliären Überlieferung einhergeht.

Zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern hat das



Die Sonderausstellung im Stadtmuseum Dornbirn läuft bis 31. Oktober 2024. SIEGLINDE WÖHRER (2)

Erbe“ erforscht

Museum unter der Leitung von Petra Zudrell und der Kuration von Nikolaus Hagen die Geschichten und die Herkunft der Objekte recherchiert und die Ausstellung in Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte in Innsbruck realisiert.

Tatsachen. Auf den Boxen sind Inhalt, Familiennamen und kurze Erklärungen aufgedruckt. Die milchigen Plastikwände halten Besucherinnen und Besucher auf Abstand. Sichtbargemacht wird in erster Linie der Kontext und die Präsenz dieser Dinge. Statt sie zu ästhetisieren, ordnet das Museum die Dinge in Hintergründe und Zusammenhänge ein. Berichtet wird beispielsweise von der Faszination für den Nationalsozialismus auch in Dornbirn, wo mehr als 2000 Menschen der NSDAP beigetreten waren, der Heroisierung

der Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg oder der Indoktrination der Jugend als Nachwuchs für das Regime.

Viele der Dinge stehen mit der NS-Bewegung und dem Wehrdienst in Verbindung, einige Objekte erinnern auch an die Opfer – etwa die Zuckerdose, die aus dem Hausrat der ermordeten jüdischen Familie Turteltaub stammt und vom Vermieter aufgehoben wurde, oder die von Zwangsarbeitern geschaffenen Objekte, welche die Umstände ihres Lebens in Vorarlberg beleuchten. Über QR-Codes gelangen Interessierte zu einer Datenbank der Objekte. Ganz direkte Einblicke gewähren längere Filminterviews, in denen ein Zeitzeuge sowie Angehörige der Familien die Lebensgeschichten zu den Fotografien und anderen gefundenen Erbstücken schildern.

BERLIN

Berlinale: erste Filmtitel für 2024 bekannt

Die Berlinale lädt ab 15. Februar 2024 wieder die Größen der Filmwelt in die deutsche Hauptstadt.

Rund zwei Monate vor Festivalbeginn hat die Berlinale erste Filmtitel bekanntgegeben. Die bislang acht ausgewählten Filme in der Sektion Forum richten den Blick auf Geschichte und Gegenwart, Frauen und Generationen, wie es in einer Mitteilung von Mittwoch hieß. Ein Fokus der Auswahl falle auf Regionen jenseits der westlichen Filmindustriezentren. „Wir suchen nach Filmen, die nicht selbstbezogen und weltfremd wirken, sondern sich frech einmischen“, teilte Sektionsleiterin Barbara Wurm mit.

Mit dabei ist zum Beispiel der tamilische Spielfilm „Kot-

tukkaali“, der von einer Familie erzählt, die ihren Exorzismus-Wahn an einer jungen Frau auslöst. Auch eine Produktion aus Singapur und China mit dem Titel „Republic“ über den Peking Underground steht im Programm.

Die 74. Ausgabe der Internationalen Filmfestspiele Berlin ist vom 15. bis zum 25. Februar geplant. Die Berlinale zählt neben Cannes und Venedig zu den großen Filmfestivals. Das komplette Programm, etwa die Wettbewerbsfilme, sollen Mitte Januar veröffentlicht werden. 15 Kinos gehören dem Filmfestival zufolge zu den Spielstätten.

AMSTERDAM

Aufgetauchte Rembrandt-Bilder

Zwei lange Zeit nicht öffentlich zugängliche Gemälde von Rembrandt werden seit Mittwoch im Rijksmuseum in den Niederlanden gezeigt. Die beiden Porträtmalereien seien dem Museum vor zwei Jahren als Langzeit-Leihgabe von der Familie des niederländischen Geschäftsmanns Henry Holterman zur Verfügung gestellt worden. Zuvor waren sie „knapp zwei Jahrhunderte“ verschwunden.

LUZERN

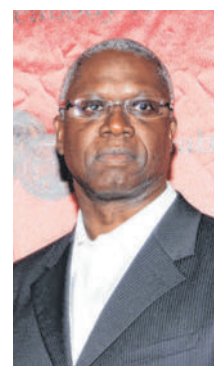
Young Artist Award für Julia Hagen

Die österreichische Cellistin Julia Hagen erhält den Credit Suisse Young Artist Award 2024. Der Preis ist mit 75.000 Franken (rund 79.100 Euro) dotiert und beinhaltet ein Konzert mit den Wiener Philharmonikern im Rahmen des Sommer-Festivals in Luzern, hieß es am Dienstag. Die Musikerin wurde 1995 in Salzburg geboren und begann im Alter von fünf Jahren Violoncello zu spielen.

LOS ANGELES

Andre Braugher mit 61 Jahren gestorben

US-Schauspieler Andre Braugher, der durch Serien wie „Homicide: Life on the Street“ oder „Brooklyn Nine-Nine“ bekannt wurde, ist tot. Er sei am Montag nach kurzer Krankheit gestorben, teilte seine Sprecherin Jennifer Allen mit. Braugher wurde 61 Jahre alt. Der elf Mal für einen Emmy nominierte Schauspieler holte die begehrte Fernsehtröphäe 1998 für seine Hauptrolle als Detektiv in „Homicide: Life on the Street“ und 2006 für die Thriller-Serie „Thief - Der Millionenjob“. Zuletzt spielte er unter der Regie der deutschen Regisseurin Maria Schrader in dem Drama „She Said“ (2022) mit.



Schauspieler Andre Braugher. DAPD